**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 48

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeines Bauwesen.

Die Borlage betreffend die Errichtung einer Bentralbibliothet in Zürich ift am 17. Februar vom Kantonsrat mit 126 gegen 11 Stimmen angenommen worden. Die Zentralbibliothet wird als öffentliche Stiftung begrundet. Quantitatio und qualitativ leiftet die Stadt etwas mehr als ber Ranton; ben beiden Beteiligten ver: bleibt ihr Eigentum; fie erhalten es zuruck, wenn bie Stiftung je aufgelöft werden sollte. Die Stadt überläßt außer ihrer Bibliothet ber Stiftung unentgeltlich ben Plat zwischen Chorgaffe, Mühlegaffe, Zähringerplat und Bredigerfirche, der Kanton das nach vereinbarten Blanen für Bilbliothekzwecke umgebaute Chor der Predigerkirche zu Eigentum; überdies tragen die beiden Parteien, soweit die von Privaten beigesteuerten Mittel nicht ausreichen, je zur Hälfte die Roften der Erstellung des Bibliothet. gebäudes, der Mobiliaranschaffung und des Unterhaltes. Die Baukosten sind auf 1,400,000 Franken veranschlagt. Davon kommen die privaten Schenkungen in Abgug, fo daß noch 450,000 Franken zu decken find. Außer der Balfte diefer Summe hat der Ranton den Ausbau des Predigerchores zu übernehmen, der auf 200,000 Franken veranschlagt ift.

Städtische Bauprojette in Zürich. Der Stadtrat beantragt bem Großen Stadtrat : Für die Erstellung eines Wohn- und Dienstgebäudes im Bardhof für den Chef des Abfuhrwesens einen Kredit von 60,400 Franken auf Rechnung des Abfuhrmesens zu gewähren, und die Plane und den Rostenvoranschlag zu genehmigen; die Plane und den Roftenvoranschlag für den Bau der Rraftstraße zwischen Kuser- und Hinterbergstraße und die Korrektion der letzteren auf 75 m bergwärts der Freudenbergftraße zu genehmigen und dem Stadtrate für die Ausführung einen Kredit von Fr. 60,000 im außerordentlichen Verfebr zu bewilligen.

Baulices aus Rusnacht (Zürich). Sierüber wird der "Bürichsee-Beitung" folgendes geschrieben:

"Trot der gegenwärtig herrschenden Geldfrise erfreut sich Kuenacht einer ziemlich regen Bautätigkeit. Sind doch lettes Jahr etwa 22 Neu- und Umbauten erftellt und zum Teil bezogen worden. Es ift dies ein Zeichen einer raschen und doch gesunden Entwicklung. Besondere Unziehungsfraft für die Aberbauung haben die beiden Anhöhen Oberwacht und Allmendftraße. Un letzterer z. B. hat es, trot ihrer mißlichen Zufahrtsverhältniffe, an Neubauten in den letten Jahren nicht gefehlt, und es wurde unbedingt die Bauluft in diesem Quartier noch wesentlich zunehmen, wenn inbezug auf die Straßenverhältnisse von Seite der Gemeindebehörde vermehrtes

Entgegenkommen gezeigt würde. Vor etwa fünf Jahren ist dem löblichen Gemeinderat eine Motion zugestellt worden, dahingehend, es möchte der untere Teil der Allmendstraße in bessern Stand gestellt werden. Bis heute ift jedoch nur die Kanalisation ausgeführt worden, weiter nichts. Warum man sich so zurückhaltend erweift, ift uns nicht flar. Schon längft llegen Plane für eine neue Bergftraße vor; auch die Verbindung der alten Landstraße mit der obern Hestlibachftraße ift seit langer Zeit projektiert. Diese im Net der Gemeindestraßen bereits eingezeichneten Projekte rechtfertigen es vollauf, dem Gebiet der untern Allmendftraße schon jetzt die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Zum mindesten sollte das Niveau der überbrückung des Dorsbaches festgelegt werden. In Anbetracht dessen, daß dieser Teil der Gemeinde, mit Ausnahme des Bahnhof. quartiers und der Dorfftraße, der frequentierteste, sowohl im Personen-, wie im Fuhrwert-Berkehr ift, sollte doch zu erwarten sein, daß hier einmal Remedur geschaffen

werde, besonders, da die fragliche Strecke nicht einmal 200 m mißt und fich, wie betont, oberhalb ein prach tiges Bauterrain ausbreitet. Die Zufahrt ift namentlich zur Sommerszeit durch das unsaubere Bachbett mit seinen verschiedenfarbigen Schmutwaffern verunftaltet und find lettere in hygienischer Beziehung feineswegs einwandfrei. Auch andere Mißstände haben schon manchen Käufer von diesem, dem Bahnhof so nahe gelegenen Quartier abwendig gemacht.

Die Gemeinde hat zwar im Jahr 1912 fehr große Opfer gebracht für Straßenbauten; leider sind aber noch nicht alle mißlichen Zustände gehoben. So existiert nördlich der Kirche die alte primitive Zufahrt immer noch und auf der obern Seite der Straße ift auch nichts Vollendetes zustandegekommen. Einer werdenden Vorstadt

steht dieses Quartier nicht wohl an.

In Bürdigung diefer Tatfachen ift zu hoffen, daß ben gerügten Zuftanden in den nachsten Jahren abge-holfen werde. Hier werden die Opfer, die gebracht werden muffen, gewiß nicht totes Kapital bleiben, denn einerseits wurde dadurch ein bislang unansehnliches Quartier verschönert und heimeliger gestaltet, anderseits würden sich ohne Zweifel bald neue Steuerzahler ansiedeln."

Ein großangelegtes Bauprojett in Biel (Bern) würde im Falle seiner Verwirklichung das gegenwärtige Aussehen der Bahnhofftraße und des Zentralplages namhaft verandern. Ein Konsortium, bestehend aus Privaten und Baugeschäften macht Studien im hinblick auf ben Ankauf der Liegenschaft des Hotels "de la Gare" und der sich daran anschließenden Häuser bis zum Augustinerbrau, wie auch der Gießerei Aufranc und des dazuge: hörigen Terrains. Diese Häuser würden abgebrochen und auf dem so freigewordenen Terrain würde ein weitläufiges Gebäude von imponterender Architektur erftellt.

Im Erdgeschoß wurde ein großes Restaurant mit einem Saal für kinematographische Vorstellungen untergebracht. Im ersten Stock befände sich ein großer Theatersaal, der 600 Sigplätze zu faffen vermöchte, mit einer Bühne, auf der 150 bis 200 Spieler, Darfteller ober Sanger fich ungezwungen bewegen konnten. Neben biefem Saale würde ein anderer von kleinern Dimensionen gebaut, so daß bei der Vereinigung beider Lokale sich eine weite Salle mit Raum für wenigstens 1200 Bersonen ergabe. Die obern Stockwerke maren mahrscheinlich zur Ginrichtung geräumiger Wohnungen beftimmt.

Das Konsortium hat sich mit dem Saalbaukomitee in Berbindung gesetzt, um zu untersuchen, ob die beiden Unternehmungen nicht gemeinsam ihren Zweck erreichen könnten. Grundsätlich wäre das Saalbaukomitee zu Unterhandlungen geneigt für den Fall, daß das Gebäude am Bentralplat den beabsichtigten Zweck erfüllt, d. h. wenn es den Bereinen von Biel große Raume zu bescheidenen Preisen zur Verfügung stellt. Nächstens wird zwischen den Förderern beider Unternehmungen eine Besprechung

stattfinden.

Falls das Projekt zuftande kommt, wird der Zentralplat bald durch zwei große, stattliche Neubauten verschönert sein, nämlich die künftige Kantonalbank und den Saalbau.

Ban eines Ferienheims im Glarnerland. (Korr:) Wie man von zuverläffiger Seite vernimmt, beftellte ber demokratische Kreisverein Zürich 4 eine Kommission zur Brufung der Frage betreffend Bau eines Ferienheims für Rinder und Beamtenfamilien im Glarnerland. Un zweckentsprechenden Plätzen fehlt es hier nicht.

Bauliches aus Diten (Solothurn). Sehr erfreulich ift die Tatsache, daß weltsichtige private Eigentumer von größeren Landkompleren tüchtige Architekten beauftragen, Bebauungsprojekte auszuarbeiten, nach welchen der Landeigentümer Parzellen an Bauluftige abtreten kann mit der Bedingung, daß nicht nur die Anzahl der Geschoffe, sondern auch die formale Schönheit der Gesamterscheinung

im Auge behalten wird.

In diesem Sinne hat Herr Trog in Olten für seine Liegenschaft (wohl das schönstgelegene Bauterrain) in der Hardegg von Herrn Architekt Fritz von Niederhäusern B. E. A. in Olten einen Bebauungsplan ausarbeiten laffen, welcher im Schaufenfter des Herrn Jules Lang an der Hauptgaffe ausgeftellt ift. Es betrifft dies das zwischen der Martin Difteli-, Sonnhalden- und Hardeggstraße gelegene Gebiet, welches von der Florastraße durchquert wird und so das Baugelande in zwei Baublocks teilt. Das großzügige Projekt entspricht mit seinen wohl durchftudierten Grundriffen, seinem heimeligen Aufbau, seinen reizvollen Gartenhöfen, wie seiner trauten Wohnlichkeit in Dielen und Stuben allen neuzeitlichen Wohnbedürfniffen des bürgerlichen Mittelftandes. Alle Details ordnen sich bescheiden dem Hauptgedanken unter; große ruhige Silhouetten, ber Zusammenschluß aller Bauten zu abgeklärter Wirkung ift angestrebt und vom Architekten erreicht worden.

Mit diesen gewaltigen Gebäudegruppen würde Olten um ein prächtiges Quartier reicher, und es ist sehr zu begrüßen, wenn dieser großzügige Gedanke baldmöglichst verwirklicht werden könnte. Unter künstlerischer Leitung geben tausenberlei anmutige Details, ein melodischer Liniensluß und tonige Farben jene anmutige schweizerische Traulichkeit, die leider gerade städtischen Wohnungen nur

zu häufig fehlt.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Seitdem eine etwas mildere Witterung Einkehr gehalten hat, ist auf dem Bauterrain in Neu Pratteln mit den Arbeiten bezonnen worden. Es sind wieder eine Anzahl Wohnshäuser projektiert.

# Der Wohnungsmarkt in Zürich und Umgebung am 1. Dez. 1913.

(Mitgeteilt vom ftadtischen statistischen Amt.)

Unsern Bericht über die Lage des Wohnungsmarktes in Zürich am 1. Dezember 1912 haben wir mit der Boraussage geschloffen, "daß bei ungefähr gleichbleibendem Wohnungsbedarf und ohne ein erneutes fraf iges Ginsetzen der Wohnbautätigkeit auf dem zurcherischen Wohnungsmarkt in absehbarer Zeit wieder jene Wohnungs, knappheit eintreten wird, aus der wir noch nicht allzu-lange heraus find." Diese Boraussage ist nur teilweise eingetroffen, da ihre Bedingung, der "ungefähr gleich-bleibende Wohnungsbedarf", sich nicht erfüllte. Nachdem bie Einwohnerzahl der Stadt im Oftober 1912 das zweite Hunderttausend überschritten hatte, sank sie im Laufe des Jahres 1913 zweimal wieder darunter und sie stand Ende November mit rund 202,000 nur um 600 höher als Ende November 1912, das heißt, es fand eine Mehrabwanderung statt und die Zunahme wird ausschließlich durch den Geburtenüberschuß beftriten. Unter diesen Umftanden konnte natürlich unsere Mutmaßung fich nicht verwirklichen und das Ergebnis der Bählung der leerstehenden Wohnungen vom 1. Dez. 1913 ift für die Stadt ein Vorrat von 562 Wohnungen oder 1,3 Prozent des Gesamtwohnungs-bestandes von 44,830. Im Vorjahre betrug die Zahl der Leerwohnungen 957, oder 2,2 Prozent aller (44,140) Bohnungen. Auch wenn wir an dem bisher als notwendig angenommenen Leerwohnungsbedarf von 3 Prozent nicht mehr fefthalten, nachdem sich durch unsere Untersuchung über den normalen Leerwohnungsprozentsat (Heft 15 der "Statistik der Stadt Zürich") für Zürich eine Quote von 2 Prozent als genügend ergeben hat, so muß doch der am 1. Dezember 1913 ermittelte Vorrat an leeren Wohnungen im ganzen als unzureichend bezeichnet werden. Wie sich dieser Vorrat auf die einzelnen Stadikreise verteilt, zeigt folgende übersicht.

### Leerftehende Wohnungen:

	1911	19	1912		
im Kre	is	absolut	0/0	absolut	0/0
1	51	62	1,2	71	1,4
2	73	65	1,7	65	1,7
3	88	103	1,7	41	0,6
4	71	125	1,6	72	0,9
5	19	29	0,9	20	0,6
6	183	333	4,5	158	2,1
7	118	144	2,6	67	1,2
8	49	96	2.0	68	1,4
i. d. Stadt 652		957	22	562	1,3
8 Nachl					
gemeinden 182		230	3 <b>,4</b>	218	3,1

Mit Ausnahme bes 1. und 2. Kreises ift die Zahl der leerstehenden Wohnungen überall stark, zum Teil um über die Hälfte, zurückgegangen. Als charakteristisches Ergebnis der diesjährigen Zählung möchten wir bezeichnen, daß im 6. (ehemaligen IV.) Kreis, wo während etwa zwei Jahren ein überdurchschnittlicher Wohnungsvorrat vorhanden war, wieder normale Verhältnisse eingetreten sind und daß im 3. 4. und 5. (ehemaliger III.) Kreis der Leerwohnungsvorrat mit noch nicht 1 Prozent wiederum einen Tiesstand erreicht hat, der zum mindesten als Wohnungsmangel bezeichnet werden muß und mit Vezug auf diese Stadisreise ist unsere letztjährige Vorhersfage durchaus in Erfüllung gegangen.

Nach Größenklaffen beirachtet ift die Verteilung der

leerstehenden Wohnungen folgende:

Wohnungen mit	absolut		in % aller Wohnungen	
-	1912	1913	191	
1 Zimmer	13	9	1,6	3 1,1
2 Zimmern	63	49	1,1	0,9
3 "	318	165	1,9	9 1,0
4 ,,	333	178	2,	7 1,4
5 "	118	81	2,8	5 1,7
über 5 Zimmern	112	80	2,8	3 1,9

In allen Größenklassen ist die Zahl der Leerwohnungen gesunken, am stärksten bei den dreis und vierzimmerigen. Sing im Vorjahr der Prozentsat bei den größeren Wohnungen etwas über den notwendigen Bedarf hinaus, so erreicht er letzteren bei der diesjährigen Zählung in keiner einzigen Größenklasse. Insbesondere sind es die Kleinwohnungen, die nur etwa die Hälte des notwendigen Vorrates erreichen und es bestätigt sich demnach, wenn wir in unserem letztjährigen Verichte andeuteten, daß eine wiedereintretende Wohnungsknappheit zuerst die Kleinwieter zu spüren bekommen werden.

Wie gewohnt haben sich an den Feststellungen über den Wohnungsmarkt auch die acht Nachbargemeinden Albisrieden, Altstetten, Höngg, Kilchberg, Orlikon, Schwamendingen, Seebach und Zollikon beteiligt. Das Ergebnis ist dort insofern ein etwas anderes wie in der Stadt, als die Zahl der Leerwohnungen gegenüber dem Vorjahr nur um 12, nämlich von 230 auf 218 zurückgegangen ist oder von 3,4 auf 3,1 Prozent des Gesamtwohnungsbestandes (1912: 6753, 1913: 6966). Kilchberg und Orlikon verzeichnen sogar eine Zunahme der leerstehenden Wohnungen, jenes von 19 auf 26, dieses von 37 auf 43; in Schwamendingen und Zollikon blieb